



Einladung

zum Außenpolitischen Vortrag 5-2024

in Kooperation mit dem Japanischen Generalkonsulat München und
der Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin

Thema :

Japans Zeitenwende in der Sicherheitspolitik



Einleitung: Generalkonsul Kenichi Bessho, München

Referent: Dr. Alexandra Sakaki, Berlin

Stellvertretende Leiterin Forschungsgruppe Asien der SWP

Zeit: Donnerstag, den 21. November 2024, 1900 Uhr

Ort: Parkwohnstift, H.-v.- Kleist-Strasse 2, 97688-Bad Kissingen

Sehr geehrte Damen und Herren!

Nachdem wir uns beim letzten Vortrag den geopolitischen Gegebenheiten und Herausforderungen für die Arktisregion gewidmet haben wenden wir uns diesmal der Krisenregion Ferner Osten zu. Besonders im Focus stehen dabei das Südchinesische und Japanische Meer, ersteres wegen seiner bedeutenden Rolle für sichere Handelswege, letzteres wegen der zunehmend aggressiven Politik Nordkoreas und Russlands. Einer der betroffenen wichtigen Player ist Japan, dessen Existenz vollkommen von freien Import-und Exportwegen abhängt.

Am Anfang war nur die Selbstverteidigung

Nach der Kapitulation Japans am Ende des Zweiten Weltkrieges hatte sich das Land eine „Friedensverfassung“ gegeben, die nur eine rein defensiv ausgerichtete Verteidigungspolitik erlaubte. Allerdings wurde bereits 1956 entschieden, dass Gegenschläge auf Raketenbasen als letzte Möglichkeit der Gegenwehr als verfassungskonform gelten. Der Verteidigungsetat blieb jedoch bei 1% des BIP, womit Tokio sicherstellen wollte, dass es im Sinne der Verfassung keine Macht wird, die für andere Länder eine militärische Bedrohung darstellt.

Veränderung der Lage für Japan im Indopazifik

Doch im Jahr 2013 sah sich die Regierung von Premier Shinzo Abe genötigt, angesichts zunehmender Spannungen im Sicherheitsumfeld Japans erstmals eine Nationale Sicherheitsstrategie herauszugeben. In der neuen, 2022 veröffentlichten Fassung zeigt sich das Land inzwischen über die regionalen und internationalen sicherheitspolitischen Entwicklungen „zutiefst besorgt“ und sieht sich dem „ernstesten und komplexesten Sicherheitsumfeld seit dem Zweiten Weltkrieg gegenüber. Vor dem Hintergrund der Aggression gegen die Ukraine könne auch im Indopazifik und Ostasien nicht ausgeschlossen werden, dass es zu ähnlichen schwerwiegenden Entwicklungen kommt“

Welcher Bedrohung sieht sich Japan gegenüber?

Unmittelbar konfrontiert sieht sich das Land mit gleich drei Nuklearmächten, die ihre militärischen Fähigkeiten in der Umgebung des Inselstaates verstärken: Die **Volksrepublik China** wird im neuen Dokument als „beispiellose und größte strategische Herausforderung“ eingestuft, eine Bewertung, die auch in ähnlicher

Form in der nationalen Sicherheitsstrategie des Bündnispartners USA zu finden ist. China intensiviert seine militärischen Aktivitäten in Japans Umgebung, vor allem durch die Umsetzung von Ansprüchen auf **Inselgruppen im Südchinesischen Meer**, indem es diese zu militärischen Stützpunkten ausbaut und deren Umfeld einseitig zu Interessenzonen erklärt. Dies stellt nicht nur für Japan eine Bedrohung dar, sondern auch weitere Anrainerstaaten wie Vietnam, die Philippinen, Indonesien, Malaysia und Taiwan. Auch die zunehmenden Drohgebärden gegenüber Taiwan und die Ankündigung, die Insel bis 2023 mit dem Mutterland zu „vereinen“, stellen für Japans Sicherheit eine ernst Bedrohung dar.



Nordkorea wird in den neuen Dokumenten als „noch ernstere und unmittelbare

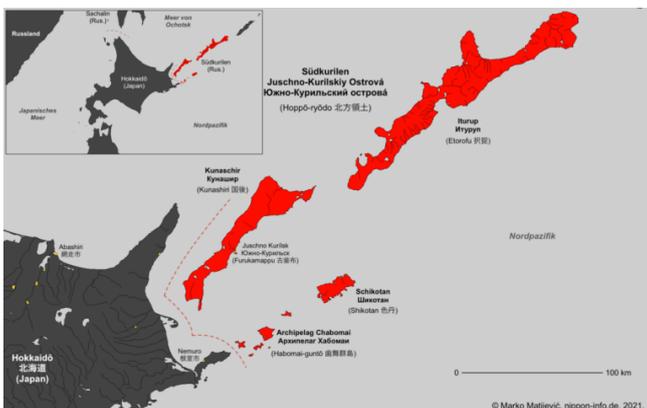


Bedrohung bezeichnet. Vor allem die gesteigerte Frequenz von **Raketentests** (2022: 100 Starts) und die dabei offenbarten technologischen Fortschritte führen zu dieser Einschätzung. Dabei zeigt sich Japan über die wachsende Fähigkeit des Regimes besorgt, das Verfolgen und Abfangen von Raketen zu erschweren.



Im Oktober 2022 überflogen zudem nach fünf Jahren erstmals wieder Raketen das japanische Archipel.

Für Japan ist **Russlands** Einmarsch in die Ukraine ein klarer Regelbruch, der das Fundament der internationalen Ordnung erschüttert. Die Forderung nach verstärkter Kooperation mit Moskau



findet sich daher in dem neuen Strategie-Dokument nicht mehr. Stattdessen richtet sich Japans Blick auf die militärische Aufrüstung im Fernen Osten, die auch auf den 1945 von der Sowjetunion besetzten und von Japan beanspruchten **Kurilen-Inseln** fortschreitet. Beunruhigt ist Japan auch über Russlands strategische Zusammenarbeit mit China und Nordkorea.

Welches sind die Schwerpunkte der sicherheitspolitischen Neuausrichtung? Wie soll das Langzeitprojekt trotz der hohen Staatsverschuldung realisiert werden? Mit wem kooperiert Japan bei seiner Vision eines „freien und offenen Indo-Pazifik“? Werden die USA weiterhin der engste Bündnispartner bleiben? Was bedeutet das neue Prinzip eines „proaktiven Beitrags zum Frieden“? Diese und viele weitere Fragen werden unsere Referenten behandeln und erklären.

Wir freuen uns besonders, dass der Generalkonsul Japans in München, Herr Kenichi Bessho an diesem Abend unser Gast ist und als Einleitung einige grundsätzliche Erklärungen zur Politik der japanischen Regierung abgeben wird. Er hat an der Universität Osaka studiert und trat 1992 in das Außenministerium ein. Neben zahlreichen Verwendungen im Ministerium wurde er bereits von 2005 bis 2008 als Erster Sekretär in die Berliner Botschaft berufen. 2020 kehrte er zurück, diesmal als Gesandter und wurde nach einjähriger Tätigkeit als Stellvertretender Botschafter im Oktober 2023 Generalkonsul in München.



Den Hauptvortrag hält danach Frau Dr. Alexandra Sakaki. Nach dem Bachelor-Abschluss ihres Studiums an der Princeton University, USA war sie zunächst als Unternehmensberaterin bei Mc Kinsey & Co, München tätig. 2005 machte sie den „Master“ (M.phil) an der University of Cambridge, UK. 2007-2008 folgten ein Forschungsaufenthalt am Deutschen Institut für Japanstudien in Tokio sowie 2008-2009 eine Tätigkeit als Lehrbeauftragte an der Universität Trier und der LMU München. Zum Abschluss ihrer Verwendung als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Uni Duisburg-Essen promovierte sie zum Dr.Phil. an der Universität Trier. Seit 2012 ist Dr. Sakaki Mitarbeiterin der Stiftung Wissenschaft und Politik in Berlin. Bis 2017 war sie unter anderem Senior Fellow der Robert-Bosch-Stiftung. 2019 führte sie eine Verwendung als Gastwissenschaftlerin an die National Defense Academy Japan und Keio Universität. Zur Zeit ist sie als stellvertretende Leiterin der Forschungsgruppe Asien tätig.



Wir würden uns freuen, wenn Sie an diesem hochaktuellen letzten Vortrags des Jahres 2024 begrüßen könnten.

Mit den besten Grüßen

Ulrich Feldmann, Sektionsleiter

